

1. für die Annahme „fließender Uebergänge“ etwa von hellsten Normalstücken über *ferenigra* bis zum R-Typus hin fehlen wichtige Zwischenglieder.

2. in der Variation der schwarzen Einzelbezirke besteht weder eine freie Kombination noch eine besonders ausgesprochene bestimmte gegenseitige Abhängigkeit, wie wir es z. B. im letzteren Falle bei *Argynnīs*, im ersteren bei *monacha* sehen.

3. die gleichsinnige Gesamtabstufung in der *ferenigra*-Form betrifft den stammesverwandten Gesamtverteilungsplan des schwarzen Pigments, kann also als die Abgrenzung eines Habitus-Merkmals gelten?

4. Der R-Typus geht über diesen Rahmen unvermittelt hinaus.

In diesem Zusammenhang hätten wir eines Mangels — oder vielmehr eines Ueberflusses — in unserer Nomenklatur zu gedenken: Die dunkelsten *ferenigra*-Stücke werden in der Regel als ab. *nigerrima* bezeichnet, ohne daß dieser Name mehr als einen Gesamteindruck feststellt, der sich weder gestaltlich noch genetisch abgrenzen ließe. Allenfalls könnten „ab. *strigulata*“ Stücke als Index gelten, da ja diese besondere Markierung der Innenbinde stets mit stärkerer Pigmentierung der anderen Innenbezirke verbunden zu sein pflegt. Der Name würde sinngemäß auf den R-Typus anzuwenden sein; da er vergeben ist, schlage ich für diesen — in Uebereinkunft mit seinem Züchter — vor, den R-Typus als mut. *extrema* Rummel zu benennen.

Fortsetzung folgt.

Die Kirschfliege (Diptera).

Von A. Hepp, Frankfurt am Main.

1. In amtlichen Blättern ist eine „Einfuhrbeschränkung für rohe Kirschen zur Abwehr der Einschleppung der Kirschfliege“ veröffentlicht. Danach ist die Einfuhr von Kirschen, die von Kirschfliegenmaden befallen oder des Befalls verdächtig sind, in das deutsche Reichszollgebiet verboten. Ueber bestimmte Zollstellen dürfen ausländische Kirschen eingeführt werden. Hier werden sie auf Kosten des Verpflichteten untersucht. Der Sendung muß ein Ursprungszeugnis und das Zeugnis eines Pflanzensachverständigen beigelegt sein, aus dem hervorgeht, daß die einzuführenden Kirschen nicht befallen sind.

2. Die Kirschfliege, *Rhagoletis (Spilographa) cerasi* L. gehört in die Gruppe der Bohrfliegen, *Trypétidae*, zu denen auch die bekannte Essigfliege (*Drosóphila*) zählt. Der weibliche Hinterleib der Bohrfliegen läuft in eine lange gegliederte Legeröhre aus, mit der die Eier an verschiedene Teile lebender Pflanzen gelegt werden. Das Weibchen von *Rhagoletis cerasi* legt ein Ei an die Ansetzstelle des Kirschenstiels. Die schlüpfende Made bohrt sich zwischen Stiel und Kern in das Fruchtfleisch und verwandelt es durch Saugen in eine jauchige Masse. Wenn sie das Reifestadium erreicht hat, läßt sie sich zu Boden fallen, gräbt sich in die Erde ein und ver-

wandelt sich in eine Tönnchenpuppe, aus der nach der Ueberwinterung die Fliege schlüpft. Flugzeit: Mai - Juni.

3. Länge der Fliege 4 mm. Körper glänzend schwarz mit gelber Zeichnung an der Brust, gelbem Schildchen, gelben Beinen und glashellen kastanienbraun gebänderten Flügeln, die den Hinterleib überragen (Brehms Tierleben Band 2, 1915). — Etwa früher oder jetzt beobachtetes Auftreten der Kirschfliege wolle der Schriftleitung mitgeteilt werden.

FAUNA EXOTICA

Neue oder wenig bekannte *Agrias*formen vom Amazonasgebiet.

Von O. Michael, Sprottau-Eulau. (Schluß des 1. Teils).

Beim zweiten Stück war noch ein kleiner blauer Fleck in der Zelle sichtbar. *Pericles mauensis* Faßl ♀ ab. *coronata* Faßl gleicht im allgemeinen, durch blaue Färbung und grünliche Aderbestäubung im präapicalen Teil der Vorderflügel-Oberseite dem vorgenannten *Subxanthippus* Michael. Ueber die von mir besichtigten *Agrias pericles trajanus* Fruhst., möchte ich bemerken, daß bei manchen Stücken, besonders bei ♀♀, die 3-4 gelben Subapicalflecke sehr groß sind und scharf und leuchtend hervortreten. Zwischen *trajanus* Fruhst. und *immaculata* Lathy finden sich Uebergänge, bei denen die graugrünen streifenartigen Fleckchen der Hfl.-Oberseite nur sehr schwach und verloschen zu sehen sind. Die meisten von Manaos stammenden Exemplare hatten ganz schwarze Hinterflügel und gehörten daher zu *immaculata* Lathy.

Auch hatte ich das Glück, einige der seltenen *narcissus* Stgr. *obidonus* Lathy ab. ♀ *chrysoaenia* Faßl zu bewundern, diese scheinen in Breite der orangefarbigten Vorderflügel-Binde, sowie an Ausdehnung der blauen Oberseitenfärbung ziemlich abzuweichen. Fast bei allen Exemplaren, die ich zu sehen bekam, war die blaue Färbung der Oberseite, sowohl der ganze Basalteil innerhalb der gelben Binde wie auch der Hinterflügelfleck, bei weitem mehr ausgedehnt als bei der in Seitz Band V., Tafel 113 b abgebildeten Type. Bei einigen Stücken war der blaue Hinterflügelfleck ganz besonders groß, und seine unteren Zacken reichten bis nahe an den Außenrand, bei zwei Exemplaren war auch die gelbe Vorderflügelbinde nach außen viel breiter und ganz besonders der obere Teil derselben. Bei einem dieser Stücke verlief dieser zwischen der Subcostalis und dem vorderen Medianaste in 3 scharfen Zacken bis etwa 10 mm vor die Flügelspitze. Beim zweiten Stück war die Binde gegen den Apex mehr flachwellig begrenzt. Diese nach oben bedeutend verbreiterte gelbe Binde war vom blauen Basalteil durch eine nach oben schmaler werdende schwarze Einfassung getrennt, wie es auch bei den anderen Stücken mehr oder weniger der Fall ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Hepp Albert

Artikel/Article: [Die Kirschfliege \(Diptera\). 70-71](#)